

Wilhelm Jordan (1819-1904)

Scheiden.

- Noch immer hält da droben
Der Sonne Abendgold
Des Berges Haupt umwoben –
Uns ist sie längst hinabgerollt.
- 5 Noch halt' ich deine Hände
Mit meinen warm umpreßt
Und noch nicht ganz zuende
Ist dieses schöne Lebensfest.
- 10 Die Bergesgipfel färben
Sich purpurn, bläulich, fahl;
Die frohen Lichter sterben
Und graue Dämmerung fällt in's Thal.
Dort hör' ich kommend schnauben
- 15 Den Zug – bald wird er gehn
Dich mir hinweg zu rauben
Und leicht auf Nimmerwiedersehn.

- Nun sucht, schon halb im Traume,
20 Der Berg im Nebelhut
Am fernen Erdenaume
Den letzten Streifen Abendgluth.
Wir müssen scheiden, scheiden
Da wir uns kaum erkannt;
- 25 Nun zahlt das Herz mit Leiden
Die Wonnen die es voll empfand.

- Vom Süßen geht's zum Herben,
So ist es nun einmal.
- 30 Die letzten Lichter sterben
Und tiefe Nacht bedeckt das Thal.
Die Räder auch verhallten
Schon längst, die dich entführt;
Die Schiene fühl' ich kalten
- 35 Die lauschend noch mein Ohr berührt.

(152 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/jordan/strophen/stroph23.html>